

b) Die jüngere Tertiärzeit ist nur durch Conglomerate, Sandsteine, Sande und Süßwasserkalke repräsentirt, welche mit der jüngsten Abtheilung dieser Periode oder den Congerienschichten gleichaltrig sein dürften. Weder ältere marine Tegel, noch Leithakalke, noch endlich Cerithienschichten lassen sich von irgend einem Punkte mit Sicherheit nachweisen. Die Conglomerate sind vorzugsweise an der Grenze der Waagthal-Ebene mit dem festen Kalk- und Dolomitgebirge zwischen dem Hubina-Thal und Lúka verbreitet. Die zum Theil an Blattresten, besonders von *Carpinus grandis* reichen feinkörnigen Sandsteine, in denen sich aber auch Reste von verschiedenen anderen Pflanzarten erkennen lassen, sind an den Ufern der Waag gegenüber von Pistyan durch die dort angelegten Steinbrüche am besten aufgeschlossen. Sie treten aber auch gegen Süd nahe dem Waagufer bei Ratnovce, zwischen Sokolovce und Jalsovce, zwischen Jalsovce und Kplotovce, und endlich dicht an der Waag noch südlich von Freistadt bei Posatka hervor. Die Sande haben ihre Hauptverbreitung am Ufer der Waag südlich von Freistadt und in dem niedrigen Zuge des Gabor-Vrh nordöstlich von Freistadt, sowie bei Hornj Vasardise.

Kalktuffe mit Landschneckenresten, Blättern von *Acer* und *Fraxinus* und Pisolithbildung sind besonders in der Gegend von Ratnovce verbreitet, erscheinen jedoch auch in einer Lössschlucht bei Banka.

Die jungtertiären Sandsteine und Conglomerate, welche auf der andern Seite des Gebirges zwischen Bán, Svinna und Male Hradno verbreitet sind und besonders im Svinica-Thal deutlich anstehend zu beobachten sind, sind von tuffartiger Beschaffenheit und bestehen zum grossen Theil aus trachytischem Material.

D. Von Diluvialbildungen nimmt nur der Löss durch seine grosse Ausdehnung eine hervorragende Rolle ein. Er ist an vielen Punkten reich an den charakteristischen Lössschnecken, an einzelnen Punkten, wie in den Gräben der Ziegelei von Moravan und in einem Graben nächst Pistyan wurden Knochenreste verschiedener diluvialer Säugethiere, besonders von *Elephas primigenius* und von einem *Cervus* aufgefunden.

Von recenten Bildungen sind nur die ansehnlichen Kalktuffbildungen in den oberen Seitenthälern von Lhota, von Hradek und von Moravan zu erwähnen.

Von Eruptivgesteinen ist in dem ganzen Gebiet nur ein einzelner Melaphyrdurchbruch im Gebiete der bunten Schiefer, nahe der Schäferei Gonove Lazy bei Moravan bekannt geworden, welcher mit den von Paul untersuchten Melaphyrvorkommen der kleinen Karpathen ganz übereinstimmt.

Herr K. Paul schilderte die Lagerungsverhältnisse, welche ein südlich vom Markte Mödling bei Wien, unmittelbar an der Grenze zwischen den mioceänen Ablagerungen des Wiener Beckens und den hier aus Hauptdolomit bestehenden Uferbildungen eröffneter Steinbruch zeigt, und theilte die Resultate mit, welche Herr F. Karrer aus der Foraminiferen-Fauna einiger dieser Localität entnommenen Tegelpfropfen gezogen hatte. Herr Karrer war durch Untersuchung der Foraminiferen der Leithakalkbildungen zu derselben Ansicht gelangt, welche schon Herr Prof. Suess in seinem „Boden von Wien“ ausgesprochen hatte, dass man nämlich innerhalb der Leithakalkbildungen zwei verschiedene Faunen zu unterscheiden habe, von denen die tiefer gebildete durch das Vorwiegen der Bryozoen, die höhere durch das massenhafte Auftreten der Amphisteginen charakterisirt ist. Das Vorkommen bei Mödling bildet ein typisches Beispiel für die erste (untere) Leithakalkfauna, welche durch das Vorwiegen einiger Foraminiferengenera nicht nur vom oberen Leithakalke (Amphisteginenkalke), sondern auch von dem Badner Tegel deutlich unterschieden ist.